

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag
Inserate
die gestaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.,
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim

Samstag,

Nro. 79.

16. Juli 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Belzheim. — Bekanntmachung in Postfachen.

Nach einem Erlaße der K. Postdirektion v. 9. d. M. tritt die neu errichtete Postexpedition Rudersberg am 2. Aug. d. J. in Wirksamkeit und es beginnen gleichzeitig tägliche zweispännige Postfabriken zwischen Schorndorf und Belzheim über Rudersberg.

Dem Bestell-Bezirk der Postexpedition Rudersberg ist außer der Gesamtgemeinde Rudersberg auch die Gemeinde Unterschlechtbach mit den dazu gehörigen Parzellen zugetheilt.

Es sind nun bis auf Weiteres und in widerruflicher Weise von obigem Tage an die ämtlichen Sendungen (Briefe und Pakereien) zwischen den sämtlichen öffentlichen Behörden der Gemeinden Rudersberg und Unterschlechtbach einer- und den öffentlichen Behörden des ganzen Oberamtsbezirks Belzheim andererseits, soweit der Transport durch die Post erfolgen kann und soweit sie seither durch den Amtsboten unentgeltlich zu besorgen waren, portofrei mit der Post gegen Entschädigung aus den Kassen der Amtskörperschaft und der Gesamtgemeinde Rudersberg zu befördern.

Die portofreie Beförderung jener ämtlichen Sendungen ist übrigens davon abhängig, daß auf der Adresse derselben die absendende Stelle angegeben, die Bezeichnung „Dienstfache“ (D. S.) beigefügt, diese Bezeichnung durch die Unterschrift des betheiligenden Beamten oder seines Stellvertreters beurkundet, die Sendung selbst aber mit dem ämtlichen Siegel verschlossen oder bei dem Mangel eines solchen dieser Mangel besonders ausgedrückt ist.

Hievon werden die betheiligten Gemeinde- und Stiftungsbehörden andurch in Kenntniß gesetzt.

Den 12. Juli 1859.

K. Oberamt. Schippert.

Gmünd. — Aufforderung der Ortssteuer-Commission zur Fixirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens pro 1859—1860.

Die in Art. 2 des Gesetzes vom 9. Sept. 1852 (betr. die Steuer vom Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen) bezeichneten Steuerpflichtigen werden hiemit auf die kameralämliche Bekanntmachung vom 1. Juli 1859 (Remsthalbote Nro. 73) hingewiesen, wornach dieselben

vom 20. Juli an bis spätestens zum 1. August d. J.

ihre Erklärung auf den Fassionszetteln, welche sie durch den Rathsdienner zugesandt erhalten, an die Ortssteuer-Commission auf dem Rathhaus schriftlich abzugeben haben. Diejenigen, welche solche mündlich abzugeben wünschen, können dies an den bezeichneten Tagen je Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in dem Unterpfandszimmer.

Wer bis zum 1. August d. J. seine Fassionszettel nicht abgegeben hat, dem wird ein weiterer kurzer Termin anberaumt, es ist aber dem die Eröffnung überbringenden Diener eine Ganggebühr von 4 fr. zu bezahlen.

Aus dem Umstand, daß die einzelnen Steuerpflichtigen die Fassionszettel in die Wohnung zugesandt erhalten, könnten hinsichtlich der Fassionspflicht leicht Mißverständnisse entstehen, weshalb besonders darauf aufmerksam gemacht wird,

daß die Fassionspflicht jedem Steuerpflichtigen ohne Unterschied obliegt. Die Fassionszettel nämlich können nur den aus dem vorjährigen Aufnahmeprotokoll bekannten Steuerpflichtigen zugesandt werden, diejenigen also, welchen steuerpflichtiges Einkommen oder Capitalien erst im Laufe dieses Jahrs zugefallen sind, oder welche aus irgend einem Grunde seither nicht taxirt haben, müssen die Zettel auf dem Rathhause selbst holen oder holen lassen. Wie das Unterlassen der Fassion durch das Vorbringen, von den öffentlichen Aufforderungen des Kameralamts und der Ortssteuer-Commission keine Kenntniß erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden kann, so noch viel weniger durch den Umstand, daß vielleicht dem einen oder andern Pflichtigen, sei er der Commission bekannt oder nicht, ein Fassionszettel nicht zugesandt wurde.

Den 14. Juli 1859.

Ortssteuer-Commission

Gmünd. — Hülfeleistung bei Brandfällen.

Die Feuerwehr ist in ihrem Personalbestand so geschwächt worden, daß sie nicht mehr im Stande ist, bei Feuersbrünsten nachhaltige Hülfe zu leisten.

Die Einwohnerschaft wird deshalb aufgefordert, bei entstehendem Feuerlärm zur Hülfeleistung auf den Brandplatz zu eilen und sich den Offizieren der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen.

Den 13. Juli 1859.

Gemeinderath.
Vorstand: Kohn.

G m ü n d. — **Polizeiliche Bekanntmachung, das Begießen der Straßen und Gassen betreffend.**
 Bei gegenwärtiger anhaltend heißer Witterung wird die Einwohnerschaft aufgefordert, täglich die Straßen und Gassen, und zwar Vor- und Nachmittags, mit Wasser zu begießen, wobei man in Erinnerung bringt, daß derjenige, der die Kandeln vor seinem Hause zu reinigen unterläßt, oder gar Güllewasser in dieselben abführt, in eine Strafe von 1 fl. verfällt.
 Den 13. Juli 1859. Stadtschultheißenamt. K o h n.

G m ü n d.
Steckbrief.
 Die ledige Josepha Schweiger von Möglingen, welche hier in Untersuchung steht, hat sich unerlaubterweise von Haus entfernt, und wird deshalb hiemit steckbrieflich verfolgt.
 Den 9. Juli 1859.
 K. Oberamt.
 Alt. Mühlischlegel,
 gef. St.-B.
 Gestalts-Bezeichnung:
 Alter: 18 Jahre.
 Größe: 4' 8".
 Statur: schlank.
 Angesicht: länglicht.
 Haare: braun.
 Augen: schwarz.
 Nase: stumpf.
 Wangen: blas.
 Mund: gewöhnlich.
 Zähne: gut.
 Kinn: rund.
 Beine: gerade.
 Besondere Kennzeichen: keine.
 Rhythmisches Kleidungs:
 Ein blauer abgetragener Sammtspenzer.
 Ein Zigrock, braun und weiß gestreift.
 Ein Schurz, dergleichen.
 Ein baumwollenes Halstüchle, roth und weiß gebliumt.

G m ü n d.
Auswanderung.
 Die Amalie Josephine Schmid von Gmünd ist nach Breußen ausgewandert, nachdem sie sowohl die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, als für Bezahlung etwaiger Verbindlichkeiten Sicherheit geleistet hat.
 Den 15. Juli 1859.
 K. Oberamt.
 Schimmel.

W e l z h e i m.
Auswanderung.
 Johann Gottlieb Briege von Mannenberg, der im Jahre 1856 nach Amerika gegangen ist, will dorthin auswandern; es werden daher etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, auf die Wahrung ihrer Ansprüche an den Auswanderer innerhalb 30 Tagen Bedacht zu nehmen, widrigenfalls die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.
 Den 11. Juli 1859.
 K. Oberamt.
 Schippert.

Forstamt Ehornsdorf.
Revier Oberurbach.
Wiederholter Holz-Verkauf.
 Mittwoch den 20. d. M.
 1) im Schlag Neugereuth bei der Felskälde:
 1 1/2 Rktr. eigene Scheiter, 19 1/4 Rktr. buchene Scheiter und Brügel, 1 Rktr. erlene Brügel, 5 1/4 Rktr. tannene Scheiter und Brügel.
 2) im Schlag Klemmergehren: 23 1/4 Rktr. buchene Brügel.
 Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Neugereuth, von wo man sich nach beendigter Verhandlung in den Klemmergehren begibt, beiläufig um 11 Uhr Vormittags.
 Ehornsdorf, 13. Juli 1859.
 K. Forstamt.
 Plieninger.

G m ü n d.
Jagd-Verpachtung.
 Am Mittwoch den 20. d. M. Vormittags 8 Uhr werden nachstehende Jagden im öffentlichen Aufstreich verpachtet:
 1) die Gemeindefagd der Markung Gmünd in zwei Distrikten;
 2) die Jagd im Thanwald, Gemeinde-Bezirk Großdeinbach, wozu Liebhaber in dießseitige Kanzlei eingeladen werden.
 Den 15. Juli 1859.
 Stapsflege.
 Hahn.

G m ü n d.
Weiden-Verpachtung.
 Am Mittwoch den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr wird der Weiden-Ertrag auf den Allmanden auf 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber in die ßseitige Kanzlei eingeladen werden.
 Den 15. Juni 1859.
 Stapsflege.
 Hahn.

S p r a i t b a c h.
Schafweide-Verleihung.
 Da der Schafweidepacht hier und in Vorderlinthal an Jakob d. J. zu Ende geht, so wird am Samstag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause ein Pacht-

versuch auf 1 oder 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich gemacht werden. Die sehr gesunde, in neuerer Zeit verbesserte Weide in Spraitbach, 66 Morgen an einem Stücke, auf welchem ein neues 60' langes und 40' breites geräumiges Schafhaus steht, in welchem überwintert werden kann und sich vorzüglich zur Nachzucht eignet; — ernährt 400 Stück Schafe. Nach

der Ernte darf der Schäfer die Winterstoppelfelder und an Martini die Wiesen befahren. Die Weide in Vorderlinthal ernährt 250 Stück Schafe.
 Unbekannte Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.
 Den 11. Juli 1859.
 Gemeinderath.

P f e r s b a c h.
Gemeinde Großdeinbach. Gerichtsbezirks Welzheim.
Hofguts-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen ledigen Bauern Johannes Waibel von Pfersbach werden am Mittwoch den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr im Hause des Anwalts Krieg von Pfersbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:
G e b ä u d e :
 1 zweistödiges Wohnhaus an der StraÙe von Welzheim nach Gmünd,
 1 Wasch- und Badhaus und
 1 einbarnigte Scheuer beim Haus.
G ü t e r :
 1/8 Morg. 24,9 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten,
 17 2/3 " 10,5 " Acker,
 8 2/3 " 42,3 " Wiesen und
 10 1/8 " 42,3 " Waldungen,
 36 2/3 Morg. 24,0 Rth. zusammen tarirt zu 6040 fl.
 Hiezu werden die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, unter dem Anfügen eingeladen, daß die Einsicht des Hofguts zu jeder Zeit frei steht und der Güterpfleger Gemeinderath Müller und Anwalt Krieg von Pfersbach zur Auskunftsertheilung bereit sind. Zugleich werden Kaufsliebhaber darauf aufmerksam gemacht, daß der heutige Gutsertrag je nach Umständen in den Kauf gegeben wird und Gelegenheit vorhanden ist, das hinterlassene Vieh, Fuhr- und Bauern-Geschir in besonderem Kauf zu erwerben, sowie, daß die Kaufbedingungen billig gestellt werden.
 Den 11. Juli 1859.
 Schultheißenamt. B a u s c h.

G r o ß d e i n b a c h.
Oberamts Welzheim.
Schafweide-Verpachtung.
 Am 28. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche ca. 200 Stück Schafe ernährt, auf die Zeit von der Ernte bis Martini d. J. in dem hiesigen Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 13. Juli 1859.
 Schultheißenamt.
 B a u s c h.

Masse des verstorbenen ledigen Bauern Johannes Waibel von Pfersbach eine Forderung zu machen hat, wolle solche innerhalb 30 Tagen mit dem erforderlichen Nachweis bei der unterzeichneten Stelle geltend machen.
 Den 11. Juli 1859.
 Schultheißenamt.
 B a u s c h.

P f e r s b a c h.
Gemeinde Großdeinbach. Gerichtsbezirks Welzheim.
Wer an die Verlassenschafts-

O b e r k i r n e t b e i L o r c h.
Schafweide-Verleihung.
 Die hiesige Winter-Schafweide von Martini 1859 bis Ambrosi 1860, welche 200 Stück ernährt, kommt



Jakobifeiertage den 25. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten zur Verpackung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Juli 1859.

Bürgermeister
Müller.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Mehrere Wagen Rosßdung hat

zu verkaufen

Holz u. Traube.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt ihr Lager in Herrenhemden von 1 fl. 18 kr. bis 2 fl. 48 kr., Herren-Chemisetten von 18 bis 36 kr., Cravatten von 30 bis 1 fl. 30 kr. unter Zusicherung bester Qualität, und bittet höflichst um geneigte Abnahme.

Anna Weckerlen, Modistin.

Franzbranntwein

empfeht **William Lee** mit Salz als bewährtes sicheres Heilmittel gegen Flüsse, Kopf-, Ohren- und Zahnweh, äußere Entzündungen, Verrenkungen und Verletzungen aller Art &c. &c.

Derselbe ist nebst Gebrauchs-Anweisung à 15 kr. per Fläschchen zu haben in der Brantweinhandlung von

Aug. Kallhardt in Ulm,

sowie bei

F. A. Köhler-Häberle in Gmünd.

Telegraphischer Bericht.

Paris, 14. Juli. Der Moniteur veröffentlicht eine Proklamation an die Soldaten, welche der Kaiser am 14. in Vologno erlassen hat. Der Kaiser sagt in derselben: Der Hauptzweck des Krieges sei erreicht. Italien werde zum ersten Male eine Nation. Venetien bleibe zwar unter österreichischem Scepter, es bilde aber eine Provinz von Italien. Die Vereinigung der Lombardei mit Sardinien habe einen mächtigen Allirten geschaffen, die Regierungen, welche von der Bewegung nicht berührt worden seien, oder in ihre Besigungen wieder eingesetzt werden, werden die Nothwendigkeit von Reformen einsehen. Italien, in Zukunft Herr seiner Entschlüsse, werde selbst den Fehler machen, wenn es nicht regelmäßig auf dem Wege der Freiheit fortschreite. Die Truppen werden alsbald nach Frankreich, bedeckt mit Ruhm, zurückkehren. Man habe nur deshalb ein Ende gemacht, weil der Streit einen Umfang anzunehmen gedroht habe, welcher nicht mehr im Einklang mit dem Interesse von Frankreich gewesen wäre.

Dienst-Nachrichten.

Der Schuldienst zu Friedrichshall, Def. Freudenstadt, wurde dem Unterlehrer Storz zu Luwigsbürg, der zu Vaach, Def. Sulz, dem Unterlehrer Schmid zu Wendlingen, der neu errichtete 2. Schuldienst zu Dornhan, Def. Sulz, dem dortigen Unterlehrer Frank, der neu errichtete 2. Schuldienst zu Niedernall, Def. Künzelsau, dem Unterlehrer Stang zu Böblingen, der 1. Schuldienst zu Waldenbuch, Amtsdef. Stuttgart, dem Schulmeister Uß zu Gutenberg und der 2. neuerrichtete dem dortigen Unterlehrer Kraß übertragen.

Dienst-Erledigungen.

Die kath. Pfarrei Fischbach, Landcapitels Lettingen, Eink. 672 fl., die Altarsstelle bei dem Oberamt Böblingen, sowie die beim Oberamt Welzheim. Der Schuldienst zu Truchtelfingen, Def. Vödingen, der zu Ochsenwang, Def. Kirchheim, und der kath. Schul-, Messner- und Organistendienst in Vöblingen, O. A. Weinsberg, Eink. je 300 fl.

Siefiges.

Auf das vom hiesigen Gemeinderathe unlängst beim K. Finanzministerium eingereichte Gesuch um Beschleunigung des Remschaleisenbahnbaues, ist, wie wir vernehmen, von der K. Eisenbahnbau Commission die Antwort erfolgt, daß nach dem dermaligen Stand der Vorarbeiten, welche ihren geregelten Fortgang nehmen, auch abgesehen von der politischen Lage, im laufenden Jahre nicht mehr mit dem Bau selbst begonnen werden könne.

G m ü n d.

Fahrris- und Schuhmacher-Waaren-Verkauf.

Mehrere doppelte und einfache, schöne und noch wenig benutzte Kleider und Kommode, Kästen, einen Bücherkasten, Sopha und Kanapee, Tische, Bette und Bettfedern, getragene Männerkleider, eine schöne Auswahl von Hemden.

Ferner eine große Parthie Schuhmacherwaaren, bestehend in Zeugstiefeln, Zeugschuhen, ledernen Schnürschuhen, ausgeschnittenen Lederschuhen, ledernen Kinderstiefeln, Zungenstiefeln, neuen, vorgeschuhten und schon getragenen Herrenstiefeln. Sämmtliche Gegenstände werden täglich sehr billig und gegen Baarzahlung verkauft bei

Joseph Fulder,

Schuhmacher und Vorläufer nächst beim Kreuz.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen größeren Oval- sowie einen altdeutschen Ofen mit eisernem Helm, hat zu verkaufen

Fr. Strauß.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Ein Klavier für einen Anfänger hat billig zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.



Vor einiger Zeit blieb in meinem Laden ein Regenschirm stehen, und kann solcher vom Eigenthümer abgeholt werden.

Schabel, Meerbäcker.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Es hat sogleich oder bis Juli ein unmeubliertes hübsches Zimmer billig zu vermietthen. Wer? sagt die Redaktion.

Deutschland.

München, 13. Juli. Mittags. Die Truppenmärsche nach der Westgrenze des Landes dauern fort. Heute mit dem Bahnzug um 11 Uhr verließen uns auch der Prinz und die Prinzessin Luithold von Bayern; der Prinz geht nach Weissenhorn, wo vorläufig das Hauptquartier der 1. Armeedivision sich befinden wird, die Prinzessin mit den Kindern nach der Villa Amsee bei Lindau. Diesen Morgen traf hier das 2. Jägerbataillon von Burghausen ein, das heute hier einquartiert bleibt und morgen um halb 10 Uhr Vormittags mit der Eisenbahn eine weitere Schwadron des österreichischen Jülarerregiments König von Württemberg hier ein, und setzte nach kurzer Rast die Fahrt nach ihrer Bestimmung, Ulm, fort. Sie bildet mit der jetzt in Rast stehenden Schwadron eine Division, während die drei andern Divisionen desselben Regiments mit dem Stab noch in Oberösterreich stehen. Mit dem 11 Uhrzug ist auch ein aus Böhmen gekommener beträchtlicher Pulvertransport auf der Rosenheimer Bahn nach Innsbruck abgegangen. Morgen früh um 9 Uhr wird das 1. Bataillon des 8. Infanterieregiments auf der Eisenbahn nach Schwaben abgehen, Nachmittags das 2. Bataillon desselben Regiments hier eintreffen, und übermorgen auf der Eisenbahn nach seiner Bestimmung abgehen. Sie bemerken, daß alle von weiter her kommenden Truppen auf der Eisenbahn von hier aus weiter befördert werden. Leider ist nach der Wendung, welche die Dinge in Italien genommen, und nachdem Oesterreich seinen Frieden mit Frankreich macht, ohne den stets eifrigen Vermittlern auch nur Zeit zur Anwendung ihrer Dienste zu lassen, nicht vorauszusehen, daß — für den Augenblick wenigstens — alle diese Truppenmärsche eine andere praktische Folge haben werden als die Uebung unserer Soldaten zur Kriegsbereitschaft, und die daraus — leider die großentheils nutzlos — erwachsenen Kosten. Wenn Oesterreich die Lombardei für jetzt aufgibt, so verliert es faktisch wenig, oder nichts. Bei der ersten günstigen Gelegenheit kann es wieder dahin zurückkehren, wenn — es will. Seine starke Stellung am Rincio und der Esch in den Festungen bleibt ihm. Allerdings läßt sich vorhersehen, daß Piemont, dessen Erwartungen durch die Nichterfüllung des von Napoleon ursprünglich aufgestellten Programms, wonach die Oesterreicher aus ganz Oberitalien vertrieben werden sollten, sehr getäuscht sich finden, seinen Wählereien im Venetianischen wie in den Herzogthümern, wohin die vertriebenen Souveräne zurückkehren sollten, wie bisher fortsetzen

wird, um früher oder später auch der Lagunenstadt und ihres ganzen Gebiets sich zu bemächtigen. Der Herr Graf Senach auch in Zukunft dort stets, und noch mehr als bisher, auf seiner Hut sein, legt wo Piemont unmittelbar bis in die Nähe des österreichischen Festungsvierecks seine Stellung vorgerückt sieht. Napoleon hat jetzt die Präponderanz in Europa, Wachsamkeit ist allseits noch dringender geboten als zuvor; aber vor allem rufen wir unserer und allen deutschen Regierungen die Mahnung zu: steht und bohrt gezo gene Kanonen so viel und so rasch als möglich, damit die Ungleichheit der Bewaffnung unserer Truppen gegen die der Franzosen, zu unserem Nachtheil, endlich aufhöre, und eintretenden Falls unsere Soldaten mit dem vollsten Selbstvertrauen in den Kampf ziehen können, welches die erste Bürgschaft des zu erringenden Sieges ist.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Von dem Frieden, der gestern zwischen den beiden Kaisern abgeschlossen worden ist, sagt man hier: es sei nichts anderes als die Grundlage zu einem Weltkriege. In der That kann ich ihnen aus sehr guter Quelle mittheilen, daß eine geheime Uebereinkunft existiren soll, von welcher nur Rußland in Kenntniß gesetzt worden ist. Man sagte mir nichts über den Inhalt derselben, gab mir jedoch zu verstehen, daß England keine Ursache haben werde mit dieser Uebereinkunft zufrieden zu sein. Man ist übrigens hier im höchsten Grade überrascht, um mich keines bezeichnenderen Ausdrucks zu bedienen, daß der Kaiser sein so feierlich proclamirtes Programm nicht in Ausführung gebracht. Der Einbruch, welchen heute die Friedensbedingungen hier gemacht haben, war ein peinlicher, und man fürchtet, daß sie im Volk böses Blut machen werden. Der republikanäre Geist läßt sich leichter herausbeschwören als bannen. Auch in Italien wird man nicht so bald die aufgeregten Gemüther wieder zur Ruhe bringen. Der Kaiser thut jedenfalls gut Italien selbst zu verlassen, und sich auf keinen feierlichen Empfang hier einzulassen. Er wird übrigens schon dafür gesorgt haben, daß die Franzosen bald wieder neue Beschäftigung am Rhein und im Kanal bekommen werden!

In Bordeaux hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Am 6. d. M. Abends, einige Minuten vor 5 Uhr, stürzte das große Wasser-Reservoir der Stadt ein. Der Lärm, den dieser Einsturz hervorbrachte, war so urgeheuer, daß man allgemein glaubte, der Pulverturm von St. Medard sei in die Luft geflogen. Das Wasser des Reservoirs, das fast ganz angefüllt war, ergoß sich mit fürchterlicher Kraft in die anliegenden Straßen und riß Alles, Betten, Möbel, große Klöcher, Kinder, Frauen und Männer mit sich fort. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sehr bedeutend.

Rußland.

Odessa im Juni. (Aus einem Privat Schreiben.) Während Ihr voraussichtlich Krieg als Landplage haben werdet, haben wir in Eürußland eine andere Plage, nämlich die Heuschrecken. Vor ungefähr 15 Jahren kam der erste Zug über das mittelländische und schwarze Meer aus Aegypten, zog aber, ohne beträchtlichen Schaden angerichtet zu haben, wieder zurück. Seitdem bis vor 5 Jahren kamen diese schrecklichen Gäste nicht wieder und in

diesen letzten 5 Jahren, während welcher sie regelmäßig ihren Besuch abhielten, wurden sie einia Male vom Winde in das Meer zurückgeworfen und ersäuft. Nur ein einziges Mal hielten sie sich länger auf, richteten größeren Schaden an und legten ihre Eier. Dieselben wurden aber von dem darauf folgenden sehr frühen und äußerst kalten Winter zerstört. Das letzte Jahr aber kamen die afrikanischen Gäste früher und legten ihre Eier noch zur wärmsten Zeit, so daß ihnen der vergangene Winter nicht mehr schaden konnte. Und heuer ist die gelegte Saat gedeihlich aufgegangen, und in welcher Masse! Bis jetzt können sie noch nicht fliegen, sondern nur gehen und hüpfen. Sie marschiren in geschlossenen, dichten Kolonnen, und eine solche Armee ist unauflöslich in ihrem Andrang; weder Graben noch Mauer hindert sie. Die Richtung ihres Marsches wird hauptsächlich vom Winde bestimmt. Die Steppe ist völlig roth und wo ein solcher Zug marschirt, ist der Boden nicht zu sehen. Von ihrer Gefräßigkeit kann man sich gar keinen Begriff machen. Ein Gutsbesitzer, zwei Stunden von Odessa, hatte ungeheure Weiskornpflanzungen, welche ihm jedes Jahr mehrere Schiffeladungen Korn geben. Vor zwei Wochen kam ein Heuschreckenzug horthin, und in nicht mehr als zwei Stunden waren die ausgewachsenen Stängel bis auf den Boden mit den Blättern total abgefressen. Die Hauptzüge sind nun in die Stadt eingerückt und ihrem Untergang nahe, da sie dort nicht zu fressen finden, als Staub, und dieser sie überdies ersticht. Ein Zug ist auch ins Meer getrieben worden. In der deutschen Colonie Freudenhal wurden einige Tausend Tschewerts (ein Tschewert ist um 1/3 größer als ein Scheffel) in Säcken, deren Oeffnung zur Hälfte an einem offenen Reis aufgespannt und auf dem Boden fortgeschoben wird, aufgefangen und zerstört. es mögen einige Millionen gewesen sein. Was macht dieses aber gegen Milliarden aus?

Handels-Bericht.

Vom Rhein, 10. Juli. Es ist nichts seltner in den Annalen des Weinwuchses, daß zwei ausgezeichnete Jahrgänge auf einander folgen; allem Anschein nach werden wir in diesem Jahrhundert dreier ausgezeichneten aufeinanderfolgender Jahrgänge was zu erwarten haben; denn bis jetzt sind die Ansichten in einem hohen Grad günstig. Trotz des vielen Regens ist die Traube in ihrer Entwicklung weiter vorgeschritten als im vorigen Jahr; die Blüthe hat einen günstigen, schnellen Verlauf gehabt; von schädlichen Insekten zeigt sich bis jetzt nur der sogenannte Wollf, jedoch in keinem erheblichen Umfang, auch von der Traubenkrankheit erfährt man bis jetzt hier nichts. Da derselben aber neulich wieder erwähnt worden, so wollen wir auf ein Mittel hinweisen, welches wiederholt angewendet worden und jedesmal mit günstigem Erfolg. Dieses sehr einfache Mittel besteht darin, daß die traube Traube in ein Gefäß getaucht wird, das mit Wasser gefüllt ist, in welchem schwarze Seife aufgelöst worden. Die Wirkung ist um so sicherer je früher sie gegen das Uebel angewendet wird, sie wird verstäkt, wenn auch die an gegriffenen Blätter die Webe mit solchem Wasser besprengt werden. Die Roggencente hat in den weiden Theilen der Rheinprovinz begonnen. Sie verpricht sehr eriebig zu werden. Ueberhaupt ist der Stand der Feldfrüchte ein so vortrefflicher wie er seit Menschengedenken nicht mehr gewesen ist. Der Regen des Jahres wird noch dadurch vermehrt, daß etwa nicht eine einzelne Fruchtart, sondern alle so günstige Resultate verheißt. Da Viehfutter, an welchem seit Jahren ein so drückender Mangel gewesen, ist in ganz unge wöhnlicher Fülle vorhanden; doch haben die Fleischpreise noch immer ihren hohen Stand.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 13. Juli 1859.

Getreide-Gattungen.	Voriger		Neue		Gesammt		Heutiger		Im Rest		Höchster		Wahrer		Niederster		Verkaufs-		Zu Vergleichung gegen	
	Metz.	Er.	Metz.	Er.	Metz.	Er.	Metz.	Er.	Metz.	Er.	Metz.	Er.	Metz.	Er.	Metz.	Er.	Metz.	Er.	Metz.	Er.
Kernen	2	—	75	1	77	1	68	6	8	3	12	22	11	42	11	10	296	1	—	44
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	12	—	—	—	—	18	21	—	—
Roggen	1	—	1	—	2	—	2	—	—	—	9	36	9	24	9	12	37	36	—	12
Gerste	7	—	—	—	7	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	—	76	1	86	1	74	6	11	3	—	—	—	—	—	—	852	1	—	—

Gezogen wurden 3 Scheffel Kernen: 286, 280, 276 Pfd. zusammen 842 Pfd. Durchschnittsgewicht 280 2/3 Pfd. Sch. anner-Russ. her. Reifmann.